



Unsere  
Maßnahmen  
zum Umwelt-  
und Klima-  
schutz

# ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT IN DER JG-GRUPPE



**MEHR ZUM THEMA  
NACHHALTIGKEIT AUF  
UNSERER WEBSITE**



## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

als Unternehmen des Sozial- und Gesundheitswesens steht für uns „Im Mittelpunkt der Mensch“. Dieser Leitsatz umfasst dabei nicht nur unsere Leistungsnehmenden und Mitarbeitenden, sondern auch den Schutz der Umwelt – als Grundlage für ein gesundes und erfülltes Leben. Das Wohl des Menschen und der Umwelt gehen Hand in Hand.

Die Erbringung unserer Sozial- und Gesundheitsdienstleistungen ist mit ressourcen-, energie- und wasserintensiven Prozessen verbunden, die die Umwelt belasten können. Die Verantwortung, die sich daraus ergibt, ist uns bewusst. Gleichzeitig stehen wir vor komplexen Herausforderungen und Rahmenbedingungen im Sozial- und Gesundheitswesen, insbesondere in Bezug auf gesetzliche Anforderungen wie Sicherheits- und Hygienevorgaben sowie die Refinanzierung von Maßnahmen zum Umweltschutz.

Trotz dieser Hürden sind wir fest davon überzeugt, dass Veränderung wichtig und möglich ist und langfristig eine Balance zwischen den Anforderungen an den Umweltschutz und den Rahmenbedingungen unserer Leistungen erreicht werden kann. Für uns beginnt die Veränderung im Großen und im Kleinen, sie beginnt bei uns allen. Neben betrieblichen Entscheidungen möchten wir auch unsere Mitarbeitenden und Leistungsnehmenden aktiv in diesen Prozess einbeziehen und so nachhaltiges Handeln fördern, das über den Arbeitsalltag hinaus Wirkung zeigt.

Mit dem ersten JG-weiten Nachhaltigkeitspreis im Jahr 2024 haben wir die Bemühungen der Teilnehmenden innerhalb der Josefs-Gesellschaft begrüßt und ihnen eine besondere Anerkennung verliehen. Wir sind stolz darauf, mit welchem Engagement an unseren Standorten bereits seit Jahren vielseitige und kreative Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. In dieser Broschüre stellen wir Ihnen eine Auswahl an Projekten und Maßnahmen aus dem Nachhaltigkeitspreis sowie weitere, bereits erfolgreich etablierte Initiativen vor. Damit möchten wir zeigen, wie vielfältig und wirkungsvoll Umweltschutz in unseren Arbeitsalltag integriert werden kann.

Wir hoffen, dass unser Engagement Sie inspiriert und motiviert, selbst aktiv zu werden.

Dr. Theodor-Michael Lucas  
Vorstandsvorsitzender

Stephan Prinz  
Vorstand

Andreas Rieß  
Vorstand



## NACHHALTIGES BAUEN

Gebäude nehmen in der Josefs-Gesellschaft eine besondere Rolle ein. Hier erbringen wir unsere Sozial- und Gesundheitsdienstleistungen, hier wohnen, arbeiten und wirken Menschen. Daher legen wir Wert darauf, dass unsere Immobilien funktionelle und ästhetische Ansprüche erfüllen.

Gleichzeitig sind wir uns der ökologischen Auswirkungen bewusst, die mit dem Bau und Betrieb von Gebäuden verbunden sind. Rund 38 % der globalen energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen entfallen auf den Gebäudesektor. Bereits in der Bauphase werden große Mengen endlicher Rohstoffe und Energie benötigt. Zusätzlich führen Flächenversiegelung sowie das hohe Abfallaufkommen, vor allem durch Bauschutt, zu einer weiteren Belastung der Umwelt. Im Betrieb verbrauchen viele Gebäude, insbesondere ältere Bestandsbauten, übermäßig viel Energie, etwa durch ineffiziente Heizungssysteme, hohen Stromverbrauch oder unzureichende Dämmung.

Neues schaffen, Bestehendes verbessern und eine Veränderung zielgerichtet vorantreiben – so möchten wir in der Josefs-Gesellschaft durch unsere Bauprojekte eine sichere und fortschrittliche Zukunft gestalten.

Quelle: Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, Foto: Kinderhaus JG Rhein-Main, Frankfurt-Sossenheim



## Wir gestalten Lebensräume mit Verantwortung

Dem Thema „Bauen“ als Weiterentwicklung unserer Standorte kommt in der JG-Gruppe eine zentrale Bedeutung zu. Wir bauen unsere Gebäude nach dem jeweiligen Stand der Technik. Einige Gebäude, die wir in der JG-Gruppe neu bauen, haben bereits Passivhausstandard, d. h., sie werden emissionsfrei betrieben: Sie verfügen über eine Wärmepumpe, Solardächer etc. Wir bringen das an Technik unter, was im Rahmen der Finanzierung mit den Kostenträgern vereinbart werden kann. Der Spagat zwischen technisch Möglichem und Finanzierbarkeit erfordert regelmäßig ein gutes Augenmaß für die Machbarkeit und „Bauherrendisziplin“, idealerweise frühzeitig festgelegte Planungen konsequent zu Ende zu bringen.

Eine besondere Herausforderung stellen die Bestandsimmobilien der Gesundheits- und Sozialwirtschaft dar, da deren klimaneutrale Umgestaltung im Rahmen der Refinanzierung leider nur schwer umsetzbar ist. Für eine Etablierung von Solaranlagen oder nachhaltigen Wärmesystemen erhält man derzeit keine ausreichende Förderung. Das führt dazu, dass man den Bestand nur sukzessive entsprechend weiterentwickeln kann. Hinzu kommt ein weiteres Problem: Oftmals stehen diese Gebäude unter Denkmalschutz, was natürlich ein hohes, wertvolles Gut ist, aber gleichzeitig im Konflikt mit nachhaltiger Energienutzung und effizienter Gebäudebewirtschaftung steht.

An dieser Stelle sind Politik und Kostenträger gefragt: Wenn auch diese Altimobilien energetisch optimiert und klimaneutral werden sollen, dann geht dies nur über eine Gewährung von Zuschüssen, der Reduzierung bzw. Vereinfachung von technischen, rechtlichen und administrativen Vorgaben.

Spannend war für uns der Neubau eines Hauses für Kinder und Jugendliche in Frankfurt-Sossenheim. Dort werden Kinder wohnen, die einen hohen Betreuungsbedarf haben. Das Haus ist sehr aufwendig in Bezug auf die technische Gebäudeausstattung und die energetischen Standards, denn es ist das erste Nullenergiehaus der JG. Das bedeutet, dort werden wir durch eine Energierückführung im Lüftungssystem sowie besonders ressourcenschonende Heizungselemente kaum Energie verbrauchen.

### SCHON GEWUSST?

Passivhäuser sind sehr energieeffiziente und umweltfreundliche Gebäude. Sie besitzen eine sehr gute Dämmung und reagieren daher nur verzögert auf besonders niedrige Temperaturen im Winter. Selbst unbeheizt würde es mehrere Tage dauern, bis sich ein Temperatursturz bemerkbar macht. Der Energiebedarf ist bei dieser Bauweise über 50 % niedriger als in herkömmlichen Wohngebäuden.

Fotos: Schulungsgebäude, Berufsförderungswerk Hamm



In Dillenburg errichtet die JG ein Hospiz mit 14 Plätzen auf dem Gelände des Hauses Elisabeth. Der Neubau hat ein Bauvolumen von ca. 7 Mio. Euro. Die Eröffnung ist für das Jahr 2027 geplant. Das Gebäude wird durch die Reduzierung des Primärenergiebedarfs energieeffizient errichtet. Besonderer Wert wird auf das Wohlbefinden sowohl der Bewohner:innen als auch der Mitarbeitenden gelegt. Aspekte wie Tageslichtnutzung, Verschattung und Raumklima werden gezielt in die Planung integriert. Die Stromversorgung der gesamten Liegenschaft wird an die gestiegenen Anforderungen – etwa durch Elektromobilität oder die Einspeisung von Strom – angepasst.

In Eitorf hat die JG Wohnplätze für 24 Menschen mit Behinderung neu gebaut. Dieses Projekt dient als Konversionsbau für das bestehende Gebäude an der Parkstraße. Auf demselben Grundstück nebenan wurden elf weitere Wohnplätze für betreutes Wohnen geschaffen. Hierbei wurde das bestehende Gebäude saniert, auf einen technisch und energetisch aktuellen Stand gebracht und um ein Geschoss aufgestockt. So konnte man mit einem vergleichsweise geringen Flächenverbrauch der hohen Nachfrage an Wohnmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung vor Ort gerecht werden. Eine aufwendige und herausfordernde Sanierung ist auch der Bau der Vincenzschule des St. Vincenzstifts im laufenden Betrieb mit einem Bauvolumen von rund 10 Mio. Euro.

In den eigenen vier Wänden wohnen und gleichzeitig individuelle Assistenz- sowie Pflegeleistungen in Anspruch nehmen – das ist in unserem Betreuten Wohnen in Dillenburg möglich. Mit der umfangreichen Sanierung und Erweiterung der bestehenden Senioren-Wohnanlage mit 35 Wohneinheiten (ein Gebäude aus den 80er-Jahren) im laufenden Betrieb bringen wir die Anlage auch energetisch auf den neuesten Stand nach Niedrigenergiestandard. Bewohner:innen des Hauses können bereits Leistungen der Altenhilfeeinrichtung in Anspruch nehmen und bei Bedarf in das stationäre Wohnangebot wechseln, ohne einen aufwendigen Umzug durchführen und sich umgewöhnen zu müssen. Die Baumaßnahme umfasst ein Bauvolumen von 6,6 Mio. Euro.

Gleich an drei Schulen der JG-Gruppe führen wir Erweiterungsbaumaßnahmen durch und sanieren in diesem Zuge auch die Bestandsgebäude. So werden energetisch sinnvolle Verbesserungen umgesetzt:

An der Peter-Josef-Briefs-Schule in Hochheim entsteht ein bedarfsgerechter Schulersatzneubau für die Schüler:innen, deren Förderschwerpunkt auf der körperlichen und motorischen Entwicklung liegt. Der Neubau soll sich an die neuen Bedarfe der Bildung, an die veränderten Anforderungen an Begleitung und Assistenz der Schüler:innen und an den Anstieg der Schülerzahlen anpassen. Nach der Fertigstellung wird das Bestandsgebäude saniert und auch die Gesamtenergieversorgung des Antoniushauses wird berücksichtigt und erneuert. Das Bauvolumen umfasst 24 Mio. Euro.

Die Erweiterungsbauten für die Westfälische Pflegeschule in Hamm sind bereits umgesetzt. Der Neubau am Haupteingang des BFW-Gebäudes wurde fertiggestellt und bietet drei multifunktionale Unterrichtsräume sowie Büros für die Pflegepädagog:innen. Durch diese neuen Räume kann die Pflegeschule ihre Ausbildungskapazitäten weiter erhöhen und zusätzlich die dringend benötigten Pflegefachkräfte ausbilden. Auch die einjährige Ausbildung zum:zur Pflegefachassistent:in entwickelt sich zum Erfolgsmodell. Da sich innerhalb eines Jahres die Anzahl der Schüler:innen in diesem Bildungsgang verdoppelt hat, besteht akuter Bedarf an modern ausgestatteten Ausbildungsräumen, wie die Skills-Labs.

Auch das Pflegebildungszentrum am St. Marien-Hospital hat mehr Ausbildungsplätze erhalten. Die Schule wird mit einem Anbau erweitert und gleichzeitig wird das Bestandsgebäude saniert und energetisch verbessert.

„Wir sind davon überzeugt, dass die Gebäude auf die Menschen ausstrahlen, die sie betreten, die in ihnen leben und die dort arbeiten.“

Dr. Theodor-Michael Lucas



## ENERGIE

Energie ist eine essenzielle Grundlage für Qualität und Wirksamkeit unserer Sozial- und Gesundheitsdienstleistungen. Sie ermöglicht die Klimatisierung und Beleuchtung unserer Gebäude, den Betrieb von Maschinen und Geräten und sorgt so für das Wohl und die Sicherheit unserer Leistungsnehmenden.

Gleichzeitig haben die Erzeugung und Nutzung von Energie erhebliche ökologische Auswirkungen. Die Verbrennung fossiler Brennstoffe wie Kohle, Öl und Gas führt zu hohen CO<sub>2</sub>-Emissionen und trägt maßgeblich zur Erderwärmung und Umweltverschmutzung bei.

In der Josefs-Gesellschaft setzen wir uns für eine resiliente und nachhaltige Energieversorgung ein, die im Einklang mit unserer Verantwortung für die Umwelt sowie dem Wohlbefinden und der Sicherheit unserer Leistungsnehmenden steht. Durch gezielte Maßnahmen wollen wir den Energieverbrauch verringern, die Energieeffizienz in unseren Gebäuden und Prozessen steigern und zunehmend auf erneuerbare Energien zurückgreifen, um eine zukunftsfähige Versorgung sicherzustellen.



## Wir setzen zunehmend auf erneuerbare Energie

An vielen Standorten der JG nutzen wir zum Teil klimafreundliche und kostensparende Energie aus kleineren Photovoltaikanlagen. Die Anzahl der Anlagen wird ständig erhöht. Gleichzeitig verfügen schon heute alle größeren Standorte über eine Kraft-Wärme-Kopplung in Form eines Blockheizkraftwerkes oder einer Mikrogasturbine.

Dadurch wird in diesen Einrichtungen gegenüber der herkömmlichen Wärmegewinnung jeweils rund 25 % des jährlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoßes eingespart.

Ein ganz besonderes Bauprojekt in der Josefs-Gesellschaft war aber die Errichtung einer großen Photovoltaikanlage für den Benediktushof in Maria Veen. Das Investitionsvolumen betrug ca. 1.100.000 Euro. Mit eingeschlossen waren hierbei in der ersten Ausbaustufe acht Ladepunkte für E-Fahrzeuge. Insgesamt wurde eine PV-Leistung von 675 kWp (Peak) installiert. Davon werden 99,6 kWp an der Trafostation BBW II/Gärtne-

rei eingespeist und der Großteil über die neu geplante Trafostation auf dem Zentralgelände. Die erzeugte Strommenge deckt ca. 35 % des Gesamtbedarfs des Benediktushofes ab. Es war den Beteiligten ein großes Anliegen, das Bestandsgebäude klimafreundlich umzurüsten und so die umweltfreundlichen Bauaktivitäten voranzutreiben.

Eine ebenfalls sehr große PV-Anlage wurde auf dem Dach in der Elisabeth-Klinik und auf Gebäuden des Vinzenz-Heimes in Aachen errichtet.

An allen Standorten werden energiesparende Maßnahmen ergriffen: Leuchtmittel werden nach und nach durch energiesparende LEDs ersetzt sowie Präsenzmelder/Bewegungsmelder eingesetzt, um Lichter in wenig frequentierten Bereichen nach Bedarf an- und auszuschalten. Es gibt Schulungen zum Energiesparen mit Erklärungen zum effizienten Heizen und Abschalten von ungenutzten Geräten.

Fotos oben v. l. n. r.: Haus Rheinfrieden, Rhöndorf, Elisabeth-Klinik, Olsberg  
Fotos unten: Benediktushof, Reken



## MOBILITÄT

In der Josefs-Gesellschaft ist das Thema Mobilität von zentraler Bedeutung: Täglich pendeln Tausende Mitarbeitende zu unseren Standorten, um ihre wertvolle Arbeit mit und für Menschen zu leisten. Hinzu kommen zahlreiche Dienstreisen, Transporte von Patient:innen sowie An- und Abreisen von unseren Leistungsnehmenden und deren Angehörigen und Besucher:innen.

Dieses hohe Mobilitätsaufkommen ist für uns unverzichtbar, stellt uns jedoch auch vor eine große Verantwortung. Der Verkehr ist in Deutschland mit rund 20 % eine der Hauptquellen für Treibhausgasemissionen und trägt erheblich zur Luftverschmutzung bei. Zwar werden Fahrzeuge im Durchschnitt immer umweltfreundlicher, doch der kontinuierliche Anstieg des motorisierten Individualverkehrs macht diese Fortschritte weitgehend zunichte.

Die Lösung des Problems erfordert vor allem eine Steigerung der Verkehrseffizienz und einen Wandel in der Wahl der Verkehrsmittel. Eine Schlüsselrolle spielt dabei der sogenannte Umweltverbund, also der verstärkte Einsatz von Bus und Bahn sowie von Fahrrad- und Fußverkehr. Als großer Arbeitgeber im Sozial- und Gesundheitswesen möchten wir unseren Mitarbeitenden und Leistungsnehmenden den Umstieg auf diese nachhaltigeren Alternativen ermöglichen und fördern.

Quelle: Umweltbundesamt



## Unser Beitrag zu mehr Bewegung in der Verkehrswende

Wir möchten unsere Mitarbeitenden dabei unterstützen, öfter aufs Fahrrad umzusteigen. Deshalb werden an vielen Standorten attraktive Bike-Leasingprogramme angeboten. Außerdem stellen wir vielerorts sicher, dass die Fahrräder gut und sicher abgestellt werden können, zum Beispiel in eigenen Fahrradparkhäusern. Lademöglichkeiten für E-Bikes dürfen dabei natürlich nicht fehlen.

Zwei E-Rollstuhlfahrer stehen den Mitarbeitenden im Conrad-von-Wendt-Haus für gemeinsame Erledigungen mit Leistungsberechtigten zur Verfügung. Kleine Einkäufe im Ort oder eine schnelle Fahrt zum Arzt sind so ohne die Nutzung eines Autos möglich. Sollten unsere Standorte nicht zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar sein, kann aufgrund der Entfernung vielerorts auf den öffentlichen Personennahverkehr zurückgegriffen werden. Um die Nutzung attraktiver zu gestalten, können viele unserer Mitarbeitenden Zu-

schüsse für Bus- und Bahntickets in Anspruch nehmen. Zudem setzen wir uns für fußläufig erreichbare und barrierefreie Haltestellen an unseren Standorten ein. Durch diese Maßnahmen machen wir nachhaltige Mobilität nicht nur möglich, sondern auch attraktiv.

Wer auf Dienstreisen mit vier Rädern unterwegs ist, kann an vielen Standorten auf unsere E-Dienstfahrzeuge zurückgreifen, die an firmeneigenen E-Ladesäulen aufgeladen werden. Den kleinsten vierradrigen Neuzugang findet man in Aachen. Dürfen wir vorstellen: den Opel Rocks Electric.

Mitarbeitende der JG-Zentrale können auf die Fahrzeuge eines Carsharing-Anbieters zurückgreifen, mit zwei Stationen in unmittelbarer Nähe zur Arbeitsstelle. Ohne Neuanschaffungen stehen so neben einer höheren Anzahl auch andere, größere Modelle zur Verfügung – beispielsweise für den Transport sperriger Gegenstände.

Fotos oben v. l. n. r.: Josefsheim, Olsberg, Conrad-von-Wendt-Haus, Dahn

Fotos unten v. l. n. r.: Josefsheim, Olsberg, Vinzenz-Heim, Aachen, Bushaltestelle am Seniorenzentrum Düren



## ABFÄLLE REDUZIEREN – RESSOURCEN SCHONEN

Als Unternehmen im Sozial- und Gesundheitswesen sind wir aufgrund der strengen Hygiene- und Sicherheitsvorgaben oftmals auf eine Vielzahl von Verbrauchsmaterialien wie Masken und Einweghandschuhen angewiesen. Dieser Bedarf führt jedoch zu einer erheblichen Umweltbelastung. Der Abbau von Rohstoffen zerstört häufig natürliche Lebensräume, während die Produktion und der Transport hohe Mengen an Energie verbrauchen und CO<sub>2</sub>-Emissionen verursachen. Zudem stellen Abfälle, insbesondere bei unsachgemäßer Entsorgung, eine Belastung für Boden, Wasser und Luft dar.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, orientieren wir uns in der Josefs-Gesellschaft an den Prinzipien der fünfstufigen Abfallhierarchie des Kreislaufwirtschaftsgesetzes. Unsere Maßnahmen reichen von der Vermeidung von Ressourcenverbrauch über die Wiederverwendung und das Recycling von Materialien bis hin zur energetischen Verwertung und, als letzte Maßnahme, der sicheren Entsorgung. Auf diese Weise können wir Ressourcen effizient und nachhaltig nutzen, ohne die Qualität und Sicherheit unserer Leistungen zu beeinträchtigen.

# Die fünfstufige Abfallhierarchie des Kreislaufwirtschaftsgesetzes

Es gibt viele Wege, wie man Müll vermeiden und Ressourcen schonen kann. Nicht alle sind dabei gleich wirksam in Bezug auf Umwelt- und Klimaschutz.



Quelle für Inhalt: Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit

# 1. Abfallvermeidung

Die oberste Priorität liegt darin, Abfälle gar nicht erst entstehen zu lassen. Das gelingt zum Beispiel durch die Verwendung von langlebigen Produkten, Mehrwegsystemen oder nachhaltigeren Alternativen.



## DIGITAL ARBEITEN – RESSOURCEN SCHONEN

In unseren Beteiligungsgesellschaften zeigt sich, wie Technik und Digitalisierung diesen Prozess unterstützen. Zum Beispiel werden wir im Rahmen der Umsetzung des Krankenhauszukunftsgesetzes noch moderner und digitaler: umfangreiche Investitionen in eine bessere digitale Infrastruktur wie etwa Patientenportale und die elektronische Dokumentation von Pflege- und Behandlungsleistungen machen die Krankenhäuser zukunftsfähig. Durch die neuen Prozesse wird die Patientenbehandlung noch effizienter, Mitarbeitende werden deutlich entlastet und wir sparen Ressourcen ein, zum Beispiel Papier.



## CLEVER DOSIEREN UND REINIGEN

Im Heinrich-Haus sehen wir, dass technische Lösungen nicht immer nur Arbeitserleichterungen darstellen, sondern häufig auch zu Ressourceneinsparungen beitragen können. Bisher konnten in der Autowerkstatt Fit und Flink immer nur 2–3 Teilnehmende im Bereich Fahrzeugpflege bei den verschiedenen Mischungsverhältnissen von Reinigungslösungen „mitmischen“. Durch die Installation eines neuen Wasseranschlusses konnte eine neu angeschaffte Dosiereinheit in Betrieb genommen werden. Sie befüllt die Sprühgeräte mit fertigen Reinigungslösungen, also immer im richtigen Mischverhältnis. So wird nie mehr verwendet, als tatsächlich nötig ist. Dank der Dosiereinheit ist jetzt jeder Teilnehmende befähigt, die notwendigen Standardreiniger selbst zu mischen. So sparen wir Reinigungsmittel und alle können mitmachen.



Auch die an vielen Standorten eingesetzten Reinigungsmaschinen helfen dabei, Ressourcen zu schonen. Im Vergleich zur Handreinigung können so Putzmittel und Wasserverbrauch besser und gleichmäßiger dosiert werden. Das ist nicht nur besser für die Umwelt, sondern schont auch Böden und andere Oberflächen. Gleichzeitig kommen unsere Mitarbeitenden seltener direkt mit den Reinigungsmitteln in Kontakt. Eine Win-win-Situation.



## WIR SETZEN AUF MEHRWEG

Mehrere Hunderttausend Tonnen Abfall entstehen in Deutschland jedes Jahr durch Einweggeschirr und To-go-Verpackungen, dabei gibt es schon längst bessere Alternativen. Viele unserer Beteiligungsgesellschaften setzen deshalb auf bundesweite Mehrwegsysteme. So können Gäste in unseren Cafeterien und Mensen Speisen und Getränke bequem mitnehmen, und das ganz ohne Einwegmüll. Das Prinzip ist einfach: Behälter ausleihen, Pfand hinterlegen, unterwegs genießen und später bei einem der vielen Partnerbetriebe deutschlandweit zurückgeben.



Auch in der Tagesförderstätte des Conrad-von-Wendt-Hauses wird auf Mehrweg gesetzt. Für die dort hergestellten Feueranzünder werden Mehrwegverpackungen in Form von Stoffbeuteln genutzt, die von den Leistungsberechtigten individuell bemalt werden. Diese Maßnahme trägt zur Müllreduktion bei, schafft ein kreatives Beschäftigungsangebot für unsere Leistungsberechtigten und fördert den Kontakt zum Sozialraum, da die Käufer:innen die Mehrwegverpackungen direkt vor Ort befüllen lassen.

## SCHON GEWUSST?

Fünf Gramm Mikroplastik – oder eine Kreditkarte: So viel nehmen wir laut einer Überblicksstudie der Medizinischen Universität Wien jede Woche von den mikroskopischen Plastikpartikeln zu uns.



### LEBENSMITTELABFÄLLE VERMEIDEN

Eine weitere Maßnahme aus dem Bereich der Speisenversorgung ist das sogenannte Cook & Chill-Verfahren, welches an manchen Standorten der JG genutzt wird. Lebensmittel werden zunächst gekocht und dann schnell auf niedrige Temperaturen heruntergekühlt. Die so vorbereiteten Gerichte werden in speziellen Behältern gelagert und bei Bedarf wieder erhitzt und serviert. Dieses Verfahren ermöglicht eine flexible Reaktion auf schwankende Essensbedarfe und trägt dazu bei, Überproduktion zu vermeiden und Lebensmittelabfälle zu reduzieren.

Im BFW Bad Wildbad wird das Thema ganzheitlich angegangen und es wurde ein umfassendes Konzept entwickelt, mit konkreten Arbeitsstrukturen und Prozessen zur Reduktion der Lebensmittelabfälle: In einzelnen Schritten wurde der vollständige Prozess vom Einkauf über die Speisenbestellung, die Speisenproduktion und Speisenausgabe und -rücknahme unter dem Aspekt beleuchtet, durch welche konkreten Maßnahmen ein Beitrag zur Reduktion des Nassmülls geleistet werden kann. So wird beispielsweise schon im Einkauf darauf geachtet, dass möglichst bereits vorbearbeitete Produkte wie geschälte Karotten oder Kartoffeln eingekauft werden. Des Weiteren werden zum Beispiel gekochte Bohnen vom Mittagessen zu Bohnensalat für das Abendessen verarbeitet und das Blätterwerk von Kohlrabis wird für vegane Rouladen verwendet. Frisches Obst, das nicht mehr „schön“ ist, wird für die Produktion von Desserts, wie Apfelmus, oder für Erfrischungsgetränke verwendet. Auch durch Nachproduktion werden ebenfalls Speiseabfälle vermieden.



### WENIGER PLASTIK IM OP

Auch in der Klinik für Anästhesiologie im St. Augustinus-Krankenhaus wurden Prozesse umweltfreundlicher gestaltet. Im Operationssaal wird oftmals das Anästhetikum Propofol zur Narkoseeinleitung verwendet. Dabei wird Propofol standardmäßig zunächst mit einer Spritze injiziert, um die Narkose einzuleiten, und nach dem Einschlafen der Patient:innen folgt häufig eine Dauerinfusion über eine separate Spritzenpumpe (TIVA). Die Herausforderung: Dabei werden oftmals erhebliche Mengen Propofol verworfen und es fällt deutlich mehr Plastikmüll an als bei „Gasnarkosen“.

Die Lösung: Der Propofolverwurf wird, auf Grundlage einer Bonner Studie, reduziert, indem man statt einer separaten Spritze für die Einleitung eine einzige Spritzenpumpe sowohl für die Einleitung als auch für die Aufrechterhaltung der Narkose benutzt. Der Propofolverwurf kann dadurch zwischen 30 und 50 % reduziert werden und es werden weniger Spritzen benötigt.



## 2. Wiederverwendung

Aus Alt mach Neu. Rohstoffe sind endlich und wertvoll und jede Wiederverwendung spart Energie und Ressourcen. Viel gebrauchte Gegenstände lassen sich durch einfache Reinigung oder Reparatur weiter nutzen, statt sie wegzuerwerfen.



### WEITERGEBEN STATT WEGWERFEN

Eine Kleiderbörse ist eine tolle Gelegenheit, um das Schöne mit dem Nachhaltigen zu verbinden: Anstatt neue Kleidung zu kaufen, konnten im Vinzenz-Heim, Aachen Bewohner:innen der Außenhäuser, Klient:innen aus dem Betreuten Wohnen, externe und interne Schüler:innen des Berufskollegs, Mitarbeitende sowie die Nachbarschaft nach gut erhaltenen Stücken stöbern und sich neue Lieblingskleidungsstücke sichern. So entsteht ein tolles Event, Kleidung und Accessoires finden einen neuen Besitzer, der Geldbeutel wird geschont, Abfall wird vermieden und alle haben Spaß!



### MÖBELN EINE ZWEITE CHANCE GEBEN

Das Schöne beim Wiederverwenden? Es kann kreativ machen! Eine Wohngruppe des Heinrich-Haus Seniorenzentrums macht es vor: 20 gebrauchte Stühle aus einem nahe gelegenen Restaurant konnten kostenlos übernommen werden. Das Handwerkerzentrum des Heinrich-Hauses hat die Möbelstücke liebevoll aufgearbeitet und mit frischen Stoffen neu bezogen. So wurde den Stühlen auf kreative Weise neues Leben eingehaucht – und ganz nebenbei ein wertvoller Beitrag zum Umweltschutz geleistet.



### MATERIALRESTE SINNVOLL EINSETZEN

Ein weiteres Beispiel für Kreativität bei der Wiederver- beziehungsweise Weiterverwendung von Ressourcen findet man im Rehabilitations-Zentrum Stadtroda. In den dortigen Werkstätten nutzen wir unter anderem Reste aus einheimischem, unbehandeltem Holz und Papier und stellen daraus umweltfreundliche Kaminanzünder her. So entsteht aus scheinbar wertlosen Abfallprodukten ein neues, hochwertiges Produkt – vollkommen natürlich, geruchlos, ungiftig und vor allem ressourcenschonend.

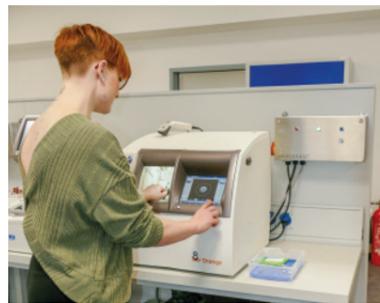
## 3. Recycling

Materialien, die nicht mehr direkt verwendet werden können, sollen in den Produktionskreislauf zurückgeführt werden, um sie für die Herstellung neuer Produkte zu nutzen.



### **EINWEGINSTRUMENTE IM MATERIALKREISLAUF**

In unseren Krankenhäusern kommen in vielen Bereichen Einweginstrumente aus Edelstahl zum Einsatz, die anschließend zusammen mit anderen Abfällen entsorgt, d.h. thermisch verwertet und deponiert werden. Im St. Joseph-Krankenhaus wurde hier eine umweltfreundlichere Lösung gefunden und in Zusammenarbeit mit einem Lieferanten ist ein Recyclingsystem für chirurgische Einweginstrumente eingeführt. Die benutzten Einmalinstrumente werden gesondert gesammelt und in einem Entsorgungsbetrieb für Edelstahl wiederaufbereitet. Durch eine recycelte Tonne Edelstahl werden mehrere Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart. Das Ziel, die Mehrweginstrumente wieder in einen Recyclingkreislauf einzubringen, wird mit dieser Methodik zu 100 % erreicht.



### **SCHLEIFWASSERAUFBEREITUNG**

Um zu vermeiden, dass bei den Unterrichtseinheiten unserer Umschulung zum:zur Augenoptiker:in schädliche Schleifreste ins Abwasser gelangen, wurde im BFW Hamm ein Filtersystem eingesetzt. Dieses spart Wasser, verringert die Verschmutzung des Abwassers durch Mikroplastik und andere Produktionsabfälle und die Abfallprodukte können recycelt werden. Der Lieferant holt die Abfälle ab und bereitet sie wieder auf, sodass sie zum größtmöglichen Teil später wiederverwendet werden können, z. B. in Form von Baustoffen.



### **NARKOSEGASE FILTERN**

Recycling beschränkt sich jedoch nicht nur auf feste Stoffe, sondern kommt in der JG auch bei Gasen zum Einsatz. Inhalative Narkotika wie Sevofluran und vor allem Desfluran gehören zu den schädlichsten Klimagasen überhaupt. Durch den Einsatz von Aktivkohle-Filtersystemen im St. Augustinus-Krankenhaus, dem St. Marien-Hospital und im St. Joseph-Krankenhaus werden jetzt 99 % der ausgeatmeten Gase absorbiert und somit die Abgabe an die Außenluft verhindert. Anschließend wird das Narkosegas aus den Filtern zurückgewonnen und kann an anderer Stelle wiederverwendet werden. So werden wertvolle Ressourcen geschont und die Umwelt profitiert. Zusätzlich setzen einige unserer Kliniken verstärkt auf sog. Teilnarkosen und den Einsatz des Anästhetikums Propofol, das klimafreundlicher ist als Narkosegas. Die Patient:innen wachen bei der Verwendung von Propofol oftmals sogar ruhiger auf und ihnen ist seltener übel.

## 4. Sonstige Verwertung

Ist Recycling nicht möglich, können manche Abfälle durch Verbrennung zur Energiegewinnung genutzt werden.



### **ABFÄLLE ALS ENERGIEQUELLE**

Im Haus Elisabeth werden die Lebensmittelabfälle von einem lokalen Bauern abgeholt und für den Verwertungsweg der biologischen Vergärung in einer Biogasanlage genutzt. Die Gärreste können später als Humus, Dünger und Bodenverbesserer in der Landwirtschaft eingesetzt werden.

## 5. Beseitigung

Erst als letzte Maßnahme sollte die vollständige Entsorgung von Abfällen durch Deponierung oder Verbrennung ohne Energiegewinnung erfolgen.

„Unsere Dienstleistungen erfordern den Einsatz von Verbrauchsgütern – umso wichtiger ist es, Einsparpotenziale konsequent zu nutzen.“

Stephan Prinz



## NATUR- UND ARTENSCHUTZ

Die Fülle und Vielfalt der Natur ist ein besonderes Gut. Sie versorgt uns mit sauberem Wasser, frischer Luft und Nahrung, reguliert das Klima und kann uns vor Extremwetterereignissen schützen. Durch Flächenversiegelung, Übernutzung von Ressourcen und Umweltverschmutzung und vieles mehr ist diese Biodiversität bedroht und mit ihr auch der Erhalt stabiler Ökosysteme. Fehlen beispielsweise Insekten die Lebensräume, weil naturbelassene Wiesen verschwinden, fehlen nicht nur die Bestäuber für Pflanzen, sondern auch die Nahrung für Vögel und andere Tiere.

Als Josefs-Gesellschaft verfügen wir über zahlreiche und zum Teil weitläufige Außenbereiche an unseren Standorten, die wir bewusst naturnah gestalten können. Durch insektenfreundliche Bepflanzung und den Schutz natürlicher Lebensräume leisten wir damit einen aktiven Beitrag zur Förderung der Artenvielfalt und stabiler Ökosysteme. Und wir Menschen freuen uns natürlich auch über die Natur mit ihren Blumen, Vögeln und Schmetterlingen, wir finden Ruhe und schöpfen Kraft.



## Unser Einsatz für den Natur- und Artenschutz ist so vielfältig wie die Josefs-Gesellschaft

An vielen Standorten der JG gibt es weitläufige, naturbelassene Außenbereiche mit blühenden Wiesen und viel Baumbestand, die einen natürlichen und harmonischen Lebensraum für Menschen, Pflanzen und Tiere darstellen. Die Flächen werden bewusst extensiv gepflegt, um Lebensräume zu schaffen, die nicht nur optisch ansprechend sind, sondern vor allem Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten beheimaten. Nicht jeder Baum, der gefällt werden muss, wird dann komplett entfernt, denn auch ein toter Baumstumpf dient weiter der Natur und trägt z.B. als eigenständiges Habitat zur ökologischen Nachhaltigkeit bei. An einigen Stellen bieten Benjeshecken, auch Totholzhecke ge-

nannt, eine naturfreundliche, nachhaltige Gestaltungsform. Mit tatkräftiger Hilfe unserer Bewohner:innen wurden außerdem bereits mehrere Insektenhotels in allen Größen und Formen angebracht. Vögel und andere Kleintiere finden zeitweise in unseren Nistkästen Unterschlupf.

Am Haus Elisabeth ist sogar ein richtiges Biotop am See entstanden. Der umgestaltete Feuerlöschteich weist eine vielfältige Flora und Fauna auf und dient mittlerweile als Wohlfühloase und Berührungspunkt mit der Natur für die Bewohner:innen, Kita-Kinder, Mitarbeitenden und Besucher:innen.

Fotos oben v. l. n. r.: Conrad-von-Wendt-Haus, Dahn, St. Marien-Hospital (PBZ), Düren

Fotos unten v. l. n. r.: Conrad-von-Wendt-Haus, Dahn, St. Vincenzstift, Rüdesheim am Rhein



In unseren Gärten sowie auf Terrassen und Balkonen pflanzen wir vielerorts in Hochbeeten und Pflanzkübeln insektenfreundliche Blumen sowie Obst und Gemüse an. Sogar ein Urban-Gardening-Projekt mit einem eigenen hydroponischen System wurde von den technikbegeisterten Schüler:innen und Mitarbeitenden des Internats Berufskolleg 2 auf einem Balkon umgesetzt.

### SCHON GEWUSST?

Hydroponik ist eine Art des Pflanzenanbaus bzw. Gartenbaus ohne Erde. Die Pflanzen in einem hydroponischen System wachsen, indem die Wurzeln in einer Nährlösung hängen, einem Gemisch aus Wasser und darin gelösten Nährstoffen.



Die Kinder einer unserer Tagesgruppen im St. Marien-Hospital stellten zusammen mit dem Pädagogenteam Samenkugeln her, die später eingepflanzt wurden. Dafür wurde torffreie Blumenerde mit Tonerde und einheimischen Wildblumensamen vermischt und Wasser hinzugefügt ... fertig ist die Samenkugel.

Gemeinsam mit lokalen Vereinen und Kooperationspartnern haben wir an verschiedenen Standorten mit Leistungsnehmenden und Mitarbeitenden Obstbäume und -sträucher gepflanzt. Teilweise können die Leistungsberechtigten auf Wunsch auch Patenschaften für die Bäume übernehmen und sich in Begleitung von Mitarbeitenden, Angehörigen oder gar alleine um ihre Patenbäume kümmern.

Neben der naturnahen Gestaltung unserer Standorte bemühen wir uns auch um den Erhalt und Schutz von Wäldern.

So pflanzen die Schüler:innen der Pflegeschule des St. Marien-Hospitals für jedes bestandene Examen einen Baum als schönes Symbol für Wachstum und Entwicklung. Mit der Unterstützung von Kindern aus der Tagesgruppe Hambach wurde außerdem ein „Tiny Forest“ angelegt, der auch weiterhin von den Kindern gepflegt wird. Ein solcher Miniwald wird auf relativ kleinen Flächen angepflanzt, mit einer großen Dichte an schnell wachsenden Pflanzen.

Darüber hinaus besitzt die Josefs-Gesellschaft weitläufige Streuobstwiesen und mehrere Hektar unbewirtschaftete Waldflächen, auf denen sich die Natur ungestört entfalten kann.



„Die Berufung zum Hüten geht jedoch nicht nur uns Christen an; sie hat eine Dimension, die vorausgeht und die einfach menschlich ist, die alle betrifft. Sie besteht darin, die gesamte Schöpfung, die Schönheit der Schöpfung zu bewahren.“

... Sie besteht darin, Achtung zu haben vor jedem Geschöpf Gottes und vor der Umwelt, in der wir leben. Die Menschen zu hüten, sich um alle zu kümmern, um jeden Einzelnen, mit Liebe, besonders um die Kinder, die alten Menschen, um die, welche schwächer sind und oft in unserem Herzen an den Rand gedrängt werden.“

Auszug aus der Predigt von Papst Franziskus zur Amtseinführung am 19.03.2013



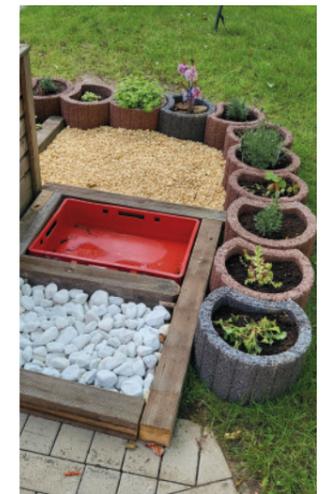


## INFORMIEREN UND SENSIBILISIEREN

Nachhaltigkeit entsteht durch viele kleine Entscheidungen, die jeder Einzelne nach seinen eigenen Werten, Prioritäten und Möglichkeiten treffen kann. Unser Ziel ist es, unsere Mitarbeitenden und Leistungsnehmenden zu befähigen, fundierte und bewusste Entscheidungen zu treffen, die sowohl im persönlichen als auch im beruflichen Kontext wirken.

Deshalb sensibilisieren und informieren wir auf unterschiedlichen Wegen zu diesem Thema. Durch gezielte Impulse und Wissensvermittlung möchten wir dazu beitragen, dass jede und jeder Einzelne bewusst reflektieren kann, welche Bedeutung Nachhaltigkeit im eigenen Alltag hat, sowohl in kleinen als auch in großen Entscheidungen.

Foto: JG-Zentrale, Köln



## Veränderung beginnt im Großen und im Kleinen

Die Projekte in dieser Broschüre zeigen beispielhaft, wie Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz bereits seit Jahren in all unseren Geschäftsbereichen verankert sind. Mit der Auslobung des ersten JG-internen Nachhaltigkeitspreises 2024 wurde dem Thema nun eine ganz besondere Bedeutung verliehen.

„Durch die Anerkennung von besonderem Engagement möchten wir alle Mitarbeitenden und Leistungsnehmenden dazu motivieren, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und sich selbst zu engagieren.“

Andreas Rieß

Indem wir Natur verstärkt spürbar und erlebbar machen, wollen wir das Umweltbewusstsein unserer Leistungsnehmenden stärken.

So finden zum Beispiel im Kardinal-von-Galen-Haus Teile des Unterrichts an der frischen Luft statt. Das „Grüne Klassenzimmer“ ermöglicht erlebnisorientiertes Lernen mit allen Sinnen. Die wetterfesten Bänke sowie eine Tafel und ein Schrank wurden übrigens von den Kindern selbst errichtet und angebracht.

Im Vinzenz-Heim, Aachen bietet ein Barfußpfad Möglichkeiten zur Körperwahrnehmung auf unterschiedlichen natürlichen Untergründen. Rund um den Pfad befinden sich auf dem Außengelände zudem zahlreiche bunte und ausgefallene Dekorationselemente. Gestaltet wurden sie von einigen Bewohner:innen aus Materialien, die sonst weggeworfen werden, wie etwa Stoffresten, Flaschendeckeln und alten CDs. So wird nicht nur Abfall vermieden, sondern ganz nebenbei ein wertvoller Lerneffekt erzielt, indem die Wiederverwendung von Ressourcen erlebbar wird.

Fotos v. l. n. r.: Geschäftsführerkonferenz in Düren, Vinzenz-Heim, Aachen



Lerneffekte in Bezug auf Nachhaltigkeit lassen sich aber auch gezielt in die Lehrpläne unserer Aus- und Weiterbildungsprogramme integrieren. So entwickelten die Auszubildenden des Elektrobereichs im Heinrich-Haus im Jahr 2024 erstmals einen Prototyp einer Ladestation für E-Bikes und E-Scooter aus recycelten Photovoltaikanlagen. Dabei werden durch die theoretische Planung und praktische Umsetzung des Projekts zentrale Inhalte des Ausbildungsrahmenplans vermittelt. Das Projekt verbindet somit auf sinnvolle Weise Nachhaltigkeit mit praxisorientierter Wissensvermittlung. Ein gelungenes Beispiel dafür, wie innovative Lösungen für eine nachhaltige Zukunft fester Bestandteil moderner Ausbildung werden können.

Wir nutzen Aktionstage und -wochen, um das Thema Nachhaltigkeit gezielt in den Mittelpunkt zu rücken. Das Jahr 2024 stand in der JG-Gruppe unter dem Motto: Ernährung – Bewusst. Gesund. Nachhaltig. Unterjährig und insbesondere während der Aktionswoche im September wurden dabei Mitarbeitende und Leistungsnehmende sensibilisiert und informiert, welche Auswirkungen unsere Essgewohnheiten haben können. Dabei wurde vielen bewusst, dass gesundes und umweltfreundliches Essen nicht nur gut für den Körper, sondern auch für den Planeten sein kann und vor allem: Es schmeckt!



Im Jahr 2025 hat der Vorstand dem Thema Nachhaltigkeit erneut eine zentrale Bedeutung verliehen. Mit dem Jahresmotto der JG-Gruppe „Nachhaltigkeit – Ökologisch. Ökonomisch. Sozial.“, dem dazugehörigen JG-Kongress Ende August sowie der Auslobung eines zweiten internen Nachhaltigkeitspreises wurde das Thema noch stärker im Unternehmen verankert. Durch eine vielfältige kommunikative Begleitung, etwa mit Beiträgen in der JG-Publik, auf Social Media, in Newslettern und der Kongress-Dokumentation sowie durch konkrete Mitmachaktionen, möchten wir unsere Leistungsnehmenden und Mitarbeitenden sensibilisieren, informieren und zur aktiven Mitgestaltung motivieren.

Fotos v. l. n. r.: Heinrich-Haus, Neuwied, Benediktushof, Reken

„Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.“

Marie von Ebner-Eschenbach

Impressum: **HERAUSGEBER:** Josefs-Gesellschaft gAG, Custodisstraße 19–21, 50679 Köln, www.josefs-gesellschaft.de **VORSTAND:** Dr. Theodor-Michael Lucas (Vorstandsvorsitzender), Stephan Prinz (Vorstand), Andreas Rieß (Vorstand) **REDAKTION:** Nachhaltigkeitsabteilung **GESTALTUNG:** Stefanie Schulz, www.brandElements.de, Karlsruhe **DRUCK:** Schloemer & Partner GmbH, www.gruen-gedruckt.de, 52349 Düren **PAPIER FSC MIX:** Dies steht für Produkte, bei denen Materialien aus FSC-zertifizierten Wäldern, Recyclingmaterial sowie Material aus kontrollierten Quellen (Controlled Wood) zum Einsatz kommen können. **FOTONACHWEISE:** Menka Berres-Förster (S. 21), Lennart Bevers (S. 6), Paul Best (S. 26), Felix Bleuel (S. 7), Guido Bruns (S. 9), Jonas Buchmüller (S. 9), Pedro Citoler (S. 16, 26), David Ertl (S. 3, 14), Kaya Erdem (S. 15, 18), Hannes Goldkuhle (S. 9), Julia Guthausen (S. 7, 11), Jan Haberkorn (S. 5), Joëlle von Hagen (S. 2, 24, 25), Andrea Hoch (S. 25), Christian Holland (S. 11), Dr. med. Markus Huppertz-Thyssen (S. 16), Bianca Hüttenmüller (S. 11), Sonja Junk-Klankers (S. 18), Architekturbüro Keul + Müller (S. 2, 4, 6), Anne Laumen (S. 17), Verena Locher (S. 16) -> LOCHER Fotodesign&Manufaktur UG, Britta Lotz (S. 23), Sabine Macierzynski (S. 22), Annika Maurer (S. 21), Barbara Offermanns (S. 22), Heiko Peschel (S. 26), Mike Roller (S. 18), Annemarie Schleif (S. 17), Florian Schmitt (S. 11, 14, 15, 21), Francesca Reif (S. 14), Katrin Zieger (S. 17), Stockmaterial: Zwei junge Freundinnen mit Down-Syndrom, Mongkolchon Akesin@istockphoto (Cover, S. 2, 20), Sonnenkollektoren, Halfpoint@istockphoto (S. 2, 8), Radtour, AleksandarNakic@istockphoto (S. 2, 10), Holding recycling symbol, Juthamat Yamuangmorn@istockphoto (S. 2, 12), Möbelaufbereitung@freepik (S. 17), Dünger@freepik (S. 19). Vervielfältigung der hier veröffentlichten Inhalte und Grafiken nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung durch die Josefs-Gesellschaft. **DANKE:** an alle, die mitgewirkt haben die Broschüre Ökologische Nachhaltigkeit in der JG-Gruppe zu realisieren. **Köln, 2025**

### **JOSEFS-GESELLSCHAFT IN KÜRZE**

Die Josefs-Gesellschaft gAG (JG-Gruppe) ist eines der großen katholischen Unternehmen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft. Mit über 10.000 Mitarbeitenden sind wir Träger von 38 Beteiligungsgesellschaften bundesweit. In unserer Trägerschaft befinden sich Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, Krankenhäuser und Seniorenzentren. Im Vordergrund steht die Arbeit mit und für Menschen. Wir sind darauf bedacht, die nötige Hilfe, Begleitung und Assistenz zu bieten, um ein möglichst selbstbestimmtes, gesundes und aktives Leben zu ermöglichen.

**Josefs-Gesellschaft gAG**

Custodisstraße 19-21

50679 Köln

[www.jg-gruppe.de](http://www.jg-gruppe.de)

